

HINTERGRUND

Familienfreundlichkeit gefragt

Mit einer Kampagne wirbt der Marburger Bund für familienfreundlichere Arbeitsbedingungen in Krankenhäusern. **2**

Gefahr durch Feinstaub

Feinstaub ist ein gesundheitswidriger Luftschadstoff. Die EU schreckt davor zurück, harte Grenzwerte festzulegen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Organisationsreform

Wird die Arbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss in Zukunft stärker als bisher politisiert? **6**

MEDIZIN

Neues aus der Gastroenterologie



Einen 360-Grad-Blick auf die Gastroenterologie bietet das zertifizierte Gastro Update unter Leitung von Professor Christian Ell in Wiesbaden und Berlin. **10**

WIRTSCHAFT

GOÄ-Liquidation online

Eine neue Internet-Plattform erlaubt es, Privatrechnungen online zu verschicken. So lassen sich Kosten senken. **13**

PANORAMA

Raucherentwöhnung per Telefon



In Dresden bekommen Mütter und Schwangere, die das Rauchen aufgeben, zur Unterstützung regelmäßige Anrufe von geschulten Beraterinnen. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 50 60
Verlag: Tel.: (061 02) 50 60
Fax: (061 02) 50 61 23
Internet: E-Mail: info@aerztezeitung.de

... für Ärzte massive Honorareinbu-
ßen“, sagte der Vorsitzende des
BÄK-Ausschusses Gebührenord-
nung, Sanitätsrat Dr. Franz Ga-
domski der „Ärzte Zeitung“.

Laut Gesundheitsreform sollen
ärztliche Leistungen im Basistarif
der PKV ab 2009 nur mit dem
1,8fachen GOÄ-Satz vergütet wer-
den. Würden die Länderzuschüsse
für Arztrechnungen von Beamten
diesem Niveau angepasst, wären
viele PKV-Versicherte gezwungen,
in den Basistarif zu wechseln, sagt
Gadomski. „Damit geraten viele
Praxen in die Bredouille.“

Nach Schätzungen der BÄK sind

... ein Dominoeffekt, der uns Ärzten
erheblich schadet“, so Gadomski.

Noch hat kein Bundesland er-
klärt, seine Beihilfesätze aufgrund
der Reform ändern zu wollen. Pro-
gnosen über Einsparpotenziale
werden ebenfalls vermieden. Das
werde nicht durchgerechnet, sagte
ein Sprecher des niedersächsi-
schen Finanzministeriums. BÄK-
Gebührenexperte Gadomski hält
solche Aussagen für „Augenwii-
scherei“. Er ist überzeugt, dass die
Länder nacheinander ihre Beihil-
fesätze senken. „Wenn einer damit
anfängt, werden die anderen mit
Freude nachziehen“, sagt er.

Umstrittenes Projekt in Hessen

FRANKFURT/MAIN (ine). Das
Arznei-Projekt von AOK und KV
Hessen ist stark umstritten. Die
Kritiker des Projekts kommen un-
ter anderem aus dem Sozialminis-
terium, der Landesärztekammer
und auch aus der Gruppe der
Fachärzte. Wie berichtet, haben es
sich die AOK und die KV zum Ziel
gesetzt, die Arzneimittelkosten zu
senken sowie Ärzte und Patienten
unabhängig von den Arzneimittel-
herstellern über Medikamente zu
informieren. **Siehe auch Seite 7**

Normalfall Praxisgebühr

Einnahmen stagnieren auf hohem Niveau

BERLIN (hak). Vertragsärzte und
Krankenhäuser haben im vergan-
genen Jahr 1,57 Milliarden Euro an
Praxisgebühren kassiert. Entspre-
chende Meldungen der „Bild“ be-
stätigte die KBV auf Anfrage.

Damit stabilisieren sich die Ein-
nahmen der gesetzlichen Kassen
aus der Praxisgebühr auf hohem
Niveau. 2005 hatten Patienten
rund 1,6 Milliarden Euro für ihre
ersten Arztkontakte bezahlt.

Für Ärzte erfreulich: Seit dem
1. Januar ist es einfacher, säumige

HIV-Schwachstelle entdeckt

BETHESDA (ple). US-Forscher
um Dr. Peter D. Kwong aus Be-
thesda in Maryland haben auf
der Oberfläche von HIV eine
Schwachstelle entdeckt, die sich
als Angriffspunkt künftiger Impf-
stoffe eignet (Nature 445, 2007,
732). Diese Region befindet sich
auf dem Molekül gp120, mit dem

sich HIV an T-Zellen heftet. Mit
neutralisierenden Antikörpern
(etwa mit dem Antikörper b12
kann das Anheften verhindert
werden. Vorteil der Region für die
Vakzine-Entwicklung ist, dass si-
ch im Gegensatz zu anderen
HIV-Strukturen bei der Virus-
Vermehrung nicht verändert.

Kassen gegen mehr Honorar

BERLIN (eb). KBV und Kassen ha-
ben sich nicht darüber geeinigt
um wieviel Prozent die Gesamt-
vergütung steigen soll. Die KBV
hatte ein Plus von zehn Prozent a-
dem 1. Januar 2007 gefordert. Als
Gründe nannte sie unter andere
die gestiegenen Gehälter der Ärzte
an Krankenhäusern. An diese
orientiert sich der kalkulatorische
Arztlohn, der als Basis der EBM-
Bewertungen dient. Die KBV er-
wägt nun, ihre Forderung auf den
Schiedsweg durchzusetzen.

Einsame Alte haben erhöhtes Demenz-Risiko

Studie in Altenheimen / Je stärker Menschen sich einsam fühlen, desto höher ist später die Demenz-Rate

CHICAGO (eis). Fühlen sich alte
Menschen einsam, dann haben
sie ein erhöhtes Risiko, an Alz-
heimer-Demenz (AD) zu erkan-
ken. Das hat jetzt eine US-Studie
mit 823 alten Menschen ergeben.

Die im Mittel über 80-Jährigen aus
Altenheimen hatten zu Beginn der
Studie keine Demenz, wie Dr. Ro-
bert C. Wilson vom Rush Universi-

den USA und seine Kollegen be-
richten (Arch Gen Psychiatry 64,
2007, 234). Die von den Menschen
gefühlte Einsamkeit wurde zu Be-
ginn der vierjährigen Studie und
dann einmal jährlich mit einer
Fünf-Punkte-Skala ermittelt. Dazu
wurden von den Teilnehmern et-
wa folgende Aussagen bewertet:
„Ich fühle mich generell leer“, „Ich
vermissen Menschen um mich her-

de“ oder „keinen guten Freund“
oder „Ich fühle mich verlassen.“

Im Verlauf der Untersuchung
bekamen 76 der Probanden AD,
diagnostiziert mit 20 kognitiven
Tests einschließlich der Mini-
Mental State Examination. Das Ri-
siko für eine Demenz war dabei
umso höher, je höher die Skalen-
werte für Einsamkeit waren. Pro-
banden mit einem Wert von 3,2

menz wie Probanden mit einem
Wert von 1,4.

90 Probanden der Studie sin-
gestorben. Pathologische De-
menz-Zeichen wie Hirn-Infarkt
oder Beta-Amyloid-Plaques fan-
den sich nicht gehäuft bei Men-
schen, die sich sehr einsam füh-
ten. Die Forscher vermuten, dass
einsame Menschen besonde-
empfindlich auf schädliche neuro-